

Neue Einsichten beim Gang durch den Darm

Rund 4000 Besucher beim Männer-Gesundheitstag - Manche Krebsarten lassen sich mittlerweile verhindern



NÜRNBERG – Sie sind über 55 und haben noch nie eine Darmspiegelung machen lassen? Dann aber hurtig. Denn das Darmkrebs-Risiko steigt jetzt beträchtlich. Und etwa jede(r) zweite Betroffene stirbt durch dieses Karzinom vor der Zeit.

Die gute Nachricht: Fast jeder kann dem Darmkrebs zuvor kommen. Weshalb das so ist, erfuhren rund 4000 Besucher am Samstag beim Männer-Gesundheitstag im «Ofenwerk». Die heimtückische Erkrankung nämlich ist gewissermaßen «vorhersehbar».

Etwa alle vier Wochen erneuert sich die Schleimhaut unseres Verdauungstraktes. Mit den Jahren bleiben kleine Gewebe-Inselchen stehen, die sich dem Verjüngungsprozess «verweigern». Nach und nach wachsen sie auf der Darm-Innenwand zu Polypen heran, die sich in wuchernde Gewebestrukturen verwandeln können - und dann allmählich die Darmwand durchbohren.

Also müssen die Polypen rechtzeitig raus, sagt zum Beispiel Dr. Martin Hebel. Bevor ein Darmkrebs entsteht. In dessen ersten Stadium liegt die Heilungschance zwar heute bei über 90 Prozent. Doch es geht rapide abwärts: Von den Patienten im vierten Stadium leben 80 bis 90 Prozent keine fünf Jahre mehr.

Der Gastroenterologe Hebel gehörte zu den Talk-Gästen und Infostand-Beratern dieses Männergesundheitstages. Nach einem ersten Anlauf vor drei Jahren stellte der Nürnberger Verein «Männergesundheit» diesmal eine vielfältige Informationsschau zusammen - mit einem «einzigartigen Zusammenspiel vieler medizinischer Disziplinen», so Mitorganisator Peter Streng.

Da ging es beispielsweise um Herzkrankheiten und deren Ursachen - ein echtes Männerproblem. Denn bis zum 65. Lebensjahr liegt deren Risiko in Sachen koronare Herzerkrankung um dreieinhalb Mal höher als das der Frauen. Weil Männer viel «rotes» Fleisch und helles Brot essen; weil sie mehr rauchen, häufiger zu dick sind und eher Alkohol trinken als sich zu bewegen.

Oder die Volkskrankheit Osteoporose. Jede dritte Frau und jeden vierten Mann in Deutschland ereilt diese Stoffwechsel-Krankheit, die den Knochen porös werden lässt: Wirbelkörper, Unterarmkochen oder der Oberschenkelhals brechen, mitunter durch nichtige Anlässe. Auch hier ist Früherkennung wichtig, denn spezifische Medikamente können den Knochenabbau stoppen.

Und dann ist da natürlich die «heimliche» Krankheit Prostatakrebs. Fast 50 000 Männer in Deutschland erkranken jedes Jahr daran. Viele sind jenseits der 60, doch es trifft immer häufiger auch jüngere, sagt Prof. Thomas Ebert. Wenn die ersten Beschwerden auftreten, ist der Krebs meist schon fortgeschritten.

Das Gegenrezept: ab 45 einmal im Jahr zum Urologen, der die Prostata abtastet. Und wer ganz sicher gehen will, der lässt den PSA-Test machen, bei dem die Konzentration eines bestimmten Antigens in einer Gewebeprobe bestimmt wird. Das allerdings kostet 20 Euro - denn die Krankenkassen bezahlen diese anerkannte Methode im Regelfall nicht.

«Männer sind schlampig», sagt Gesundheitstag-Organisator Peter Streng. Die Folgen hat er am eigenen Leib zu spüren bekommen und eine Krebserkrankung durchlitten. Auch deshalb will er mit den anderen elf Vereins-Mitgliedern weitermachen - und denkt bereits über den nächsten Männer-Gesundheitstag nach. TILMANN GREWE

21.10.2007 0:00 MEZ

© SONNTAGSBLITZ

